

## 2 Einleitung

Lernschwierigkeiten im vorschulischen, schulischen und nachschulischen Kontext kommen in erheblichem Ausmaß vor: Der Verbreitungsgrad wird insgesamt auf 10% bis 30% eingeschätzt (vgl. HOFSSÄSS 2007, S. 118). Dennoch ist die Disziplin einer Pädagogik bei Lernschwierigkeiten kritisch als solche „nach wie vor konsequent unumstritten umstritten [...] Die Diskussionen um die (Selbst-)Auflösung der Lernbehindertenpädagogik als Disziplin [...] werden bei Erfolg die Auflösung und Qualitätsminderung des gesamten behindertenpädagogischen Bereiches nach sich ziehen“ (ebd.). Der drohenden Gefahr einer fachlichen Deprofessionalisierung kann durch die kontinuierliche Qualitätsentwicklung, die sich schon auf den Ausbildungsbereich dieser professionellen Disziplin bezieht, entgegengewirkt werden. So sehen sich Studierende schon in der ersten Phase der Lehrerbildung für Sonder- bzw. Lernbehindertenpädagogik mit verschiedenen Entwicklungsaufgaben konfrontiert, die den Kompetenzerwerb im Hinblick auf das Fach, die Methoden, das Soziale und die Person selbst umfassen (vgl. HEIMLICH 2012b). Die vorliegende Arbeit bezieht sich besonders auf die Förderung der *personalen Kompetenzen* hinsichtlich der Gesundheit der Studierenden der Fachrichtung Lernbehindertenpädagogik und ihrer Eignung für das Studium sowie für den zukünftigen Beruf des Sonderpädagogen.

Nach der Studie von HERLT/SCHAARSCHMIDT (2007) weisen in der Tat bereits 40% aller Lehramtsstudierenden Risikoprofile auf, bei Referendaren sind es bereits 46%. WEISS/LERCHE/KIEL (2011) bewerten aufgrund einer Clusteranalyse etwa ein Viertel aller Lehramtsstudenten der Universitäten München und Passau als problematisch bezogen auf ihre Entscheidung für den Lehrerberuf, also ihrer Berufswahlmotivation. So kann eine idealistische Motivation im Sinne von zu viel Idealismus und zu wenig Realismus ein Risikofaktor für den Lehrerberuf sein (vgl. SIELAND 2004; KIEL/WEISS/BRAUNE 2012). Das Zusammentreffen ungünstiger Personenmerkmale, Ressourcen und Bewältigungsstile schon in der Phase des Studiums wirft daher neue Forschungsfragen auf (vgl. NIESKENS 2009).

Die *zentrale Fragestellung* der vorliegenden Untersuchung befasst sich mit der *psychischen und physischen Belastungsfähigkeit von Studierenden der Lernbehindertenpädagogik* sowie deren *Kompetenzen und Eignungsvoraussetzungen* für das Studium bzw. den anvisierten Lehrerberuf gegen Ende des Studiums im Vergleich zum Studienbeginn. Inwiefern ergeben sich Veränderungen hinsichtlich des Erlebens von und des Umgangs mit stressbehafteten Situationen? Wie unterscheidet sich die Selbsteinschätzung der Studierenden im Vergleich zu der Fremdeinschätzung von außen durch Praktikumslehrkräfte und Dozenten? Welche Auswirkungen hat eine Intervention zum Thema Studierendengesundheit auf die Interventionsgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe? Zeigen sich Unterschiede im internationalen Vergleich?

Zur Klärung der vorangestellten Fragen soll im Folgenden zunächst die in der Arbeit angewandten Fachbegriffe erläutert werden (s. Kap. 3). Dabei werden v.a. die Bereiche der (sonderpädagogischen) *Kompetenzen* und *Professionalität* untersucht und in Bezug zu verwandten Themengebieten gesetzt. Im Anschluss folgt die Darstellung verschiedener wissenschaftlicher Grundlagen zur Professionsthematik (s. Kap. 4). Dieser Abschnitt umfasst zudem einen kurzen Abriss der aktuellen Forschungslage aus der lehrerbezogenen Belastungsforschung. Dabei soll auch auf spezifische sonderpädagogische Fragestellungen eingegangen und die Bereiche mit weiterem Forschungsbedarf erwähnt werden. Die beiden darauffolgenden Kapitel widmen sich der Klärung der vorher identifizierten offenen Forschungsfragen insofern, dass *die sonderpädagogische Professionalität im Studium der Lernbehindertenpädagogik* sowohl *empirisch-quantitativ*

(Kap. 5) als auch *empirisch-qualitativ* (Kap. 6) untersucht wird. Dabei steht die Befragung zur *Eignung und Gesundheit im Studium der Lernbehindertenpädagogik* (Forschungsprojekt *EGIS-L*) und die Begleitung der Anfängerkohorte des Wintersemesters 2007/2008 im Studiengang der Lernbehindertenpädagogik an der LMU München vor Beginn des Grundstudiums bis ins Hauptstudium im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Es werden jeweils die Fragestellung bzw. Hypothesen, Methodik sowie Ergebnisse der durchgeführten Studie dargestellt. Daran schließt sich die Diskussion der Ergebnisse an bzw. die daraus abzuleitenden Folgerungen. Hierbei umfasst jedes Kapitel am Ende ein Zwischenfazit mit der Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte. Den Abschluss bildet ein Ausblick und das Gesamtfazit.